

AUSGABE NR. 105 | APRIL 2024

INSULANER



**THEATER-AG
EINE REVUE**

**SPANISCH-
AUSTAUSCH
DER 10. KLASSE**

**ABSCHIED VON
INSULANERN**

**LG-DEMO GEGEN
EXTREMISMUS**

inhalt

20

Inhalt	02
Vorwort	03
Tag der offenen Tür Die LG öffnete wieder Ihre Pforten	04
LG für Demokratie und Vielfalt Aber wie macht man das?	07
Abschied von den Insulanern Ein Rückblick auf eine vielseitige Redaktionszeit	10
Der Insulaner ist tot Herr Zunker wendet sich an euch!	13
Stiftung Lehrertest Nr. 3 Lehrer*innen unter die Lupe genommen	15
Vorhang zu, Licht aus Revue des neuesten Stücks der Theater-AG	17
Spanischaustausch der 10. Klasse auf Mallorca Unvergessliche Erfahrungen	20
Fahrt nach Noer der Chorklassen 150 Sänger*innen probten für anstehende Konzerte	22
Wir suchen Dich	24
Impressum	25



Hallöle! :)

Liebe Mitschüler*innen, liebe Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen der LG, Spannungen in der deutschen Wirtschaft und Politik sind plötzlich nahe an uns herangerückt:

Zum einen sind da die im Dezember 2023 gestarteten Bauernproteste, welche deutschlandweit für Straßenblockaden sorgten, so auch hier in Ratzeburg. Zum anderen gehen seit November letzten Jahres Massen von Menschen auf die Straße, um ein Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen. Auslöser dafür war das Geheimtreffen von hochrangigen AfD-Politikern, Neonazis, vermögenden Unternehmern, aber auch CDU-Mitgliedern im November 2023, welche gemeinsam Pläne zur Deportation von Menschen mit Migrationshintergrund beschlossen. Die gestiegene Anzahl von AfD-Sympathisanten in Bundesländern wie Sachsen, Brandenburg und Thüringen bekräftigt die Sorge, dass diese Pläne Realität werden könnten.

Gegen Extremismus und für Vielfalt - dafür konnten sich die Schüler*innen der LG aussprechen, in dem sie sich an von der Schülerschaft organisierten Aktionen beteiligten. Gemeinsam wurde in der Eingangshalle ein Banner gestaltet, auf dem Pausenhof wurde das LG-Drohnenfoto mit Banner wiederholt und schließlich ging ein Teil der Schülerschaft mit Plakaten an die Straße, sodass die Botschaft auch nach außen hin transportiert wurde. Wie genau dies abgelaufen ist und warum sich manche Schüler*innen entschieden haben, nicht teilzunehmen, das findet ihr auf den Seiten 7 bis 9.

Jetzt wird es noch einmal persönlich, denn eine lange Reise nähert sich ihrem Ende: Dies ist das letzte Mal, dass ich mich als Chefredakteurin an euch wende. Zum Zeitpunkt des Erscheinens der Ausgabe habe ich bereits zwei Abiturklausuren hinter mir, eine noch ausstehend plus die mündlichen Prüfungen. Zum Ende des Schuljahres werden ich, Lukas Suhr, Lilly Gladiator und Janne Röver mit dem Abitur in der Tasche (drückt uns die Daumen!) diese heiligen Hallen verlassen, um unseren Träumen beruflicher Zukunft zu folgen. Auch die Arbeit am Insulaner wird ohne uns fortgeführt werden müssen. Zum Abschluss haben ich und Lukas uns noch einmal genauer mit unserem Werdegang bei der Schülerzeitung auseinandergesetzt. Auf den Seiten 10 bis 12 lassen wir die letzten Jahre Revue passieren.

Bedanken möchte ich mich bei den betreuenden Lehrkräften Frau Frank und Herrn Zunker, die mit ihrer Anwesenheit für ein Gefühl der Sicherheit gesorgt und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, ohne in unsere Arbeit einzugreifen. Ihnen wünsche ich viel Erfolg beim Umgestalten der Redaktion zu einer AG und auch weiterhin alles Gute für Ihre Tätigkeit an der LG.

Dank gilt natürlich auch den übrigen Redaktionsmitgliedern! Alles Gute für eure weitere Schulzeit. Ich hoffe, dass ihr in der neuen Konstellation ebenso kreativ und aufgeweckt agieren könnt wie vorher. Die Zusammenarbeit mit euch war spannend, etwas buntgewürfelt, aber doch stets zielführend.

In diesem Sinne, liebe Leser*innen, haltet die Öhrchen steif und den Geist wach! Danke für das wertvollste Geschenk, dass ihr uns machen könnt: Eure Aufmerksamkeit!

Viel Spaß beim Durchblättern wünscht euch noch ein letztes Mal eure

Julia Növenberg
Chefredakteurin



TAG DER OFFENEN TÜR

von Julia G. V. Nörenberg

Am 16. Februar 2024 öffnete die wieder Ihre Pforten für potentielle zukünftige Schüller*innen und deren Eltern. Um die Neulinge zu motivieren, sich genauer um zusehen, wurde auf ein bewährtes System zurückgegriffen.



Für das Mitmachen an einer Station gab es einen schicken Stempel und wer alle Aktionen oder einen Großteil abgegrast hatte, bekam einen Preis.





Auch der Stand der Redaktion in der Eingangshalle war dieses Jahr im Stempelsystem inbegriffen.





LG für Demokratie und Vielfalt

Aber wie macht man das?

von Lilith Opelka &
Julia G. V. Nörenberg

Rechtsextremismus findet man nicht vereinzelt in Deutschland vor. Immer häufiger treten rassistische, antisemitische und nationalistische Ideologeelemente in verschiedensten Formen auf, welche Kernelemente des Rechtsextremismus sind. In den vergangenen Monaten fanden vermehrt Demonstrationen gegen Rechtsextremismus statt.

Bis zu 200.000 Menschen fanden sich wieder auf den Straßen Berlins, am Samstag, den 03.02.2024, um für ihr Recht auf Gleichheit zu protestieren. Doch nicht nur in Berlin gehen Menschen auf die Straße, sondern auch in mehr als 170 weiteren Or-

ten Deutschlands. Auch an unserer Schule hat so eine Demonstration am 12.02.2024 in der vierten Stunde stattgefunden. Schüler*innen haben zusammen an der Bahnhofsallee den 15 Meter langen Banner mit der Aufschrift „LG - gegen Rechtsextremismus für Vielfalt“ gehalten und gemeinsam „Wehrt euch, leistet Widerstand gegen den Faschismus hier im Land! [...]“ gesungen. Die Aktion wurde von der Schülervertretung organisiert und umgesetzt, Unterstützung erhielten sie dabei auch aus der Schülerschaft und dem Kollegium.

Allerdings sind sehr viele Schüler*innen nicht mitgegangen, obwohl auch sie die

Werte unterstützen, die mit dieser Demo aufgezeigt werden sollten. Wir haben nachgefragt, warum sie sich so entschieden haben.

Zunächst einmal sind sich alle befragten Schüler*innen in einem Punkt einig:

Die Aktion an sich setze ein gutes Zeichen und sei immerhin ein Anfang. Des Weiteren sei Aufklärung über Rechtsextremismus eine Notwendigkeit.

Was sie jedoch als kritisch bewerten, sei die Vorbereitung der Schülerschaft auf diese Demonstration – weil diese im Prinzip gar nicht stattgefunden habe. Zwar habe die SV nach eigener Aussage darum gebeten, dass Lehrer*innen sich in der Woche vor der Demo die Zeit nehmen, um über Extremismus und die jetzige Lage aufzuklären. Doch wie es einer der befragten Schüler formulierte: „Zum Rechtsextremismus gehört eine lange Abfolge von historischen Ereignissen, die man nicht mal eben herunterbrechen kann. Man braucht aber eine langfristige neutrale Aufklärung im Vorwege, um sich sein eigenes Urteil zu bilden.“

Deswegen werde es auch nicht gutgehen, dass ein großer Teil der Anwesenden bei der Straßendemo aus Fünft- und Sechstklässlern bestand. Man könne nicht davon ausgehen, dass diese gewusst haben, weswegen sie dort standen. Folglich hätten sie bei der Aktion auch nichts zu suchen gehabt, weil sie nur die Ansichten anderer wiedergeben könnten. Eine eigene Sichtweise auf die Thematik sei nach der Meinung aller Befragten in diesen Alter noch nicht zu erwarten.

Weiterhin meinen die Schüler*innen, dass auch die Gestaltung des Banners problematisch gewesen sei. Ursprünglich stand darauf „LG - gegen Rechts für Vielfalt“. Eine

vorläufige Kürzung aus Platzgründen, die jedoch eine falsche Botschaft sendet. Schließlich handelt es sich bei der Bezeichnung „rechts“ um einen Begriff, der lediglich die eher konservative, traditionelle Seite des politischen Spektrums beschreibt. „Rechts hat durchaus seine Berechtigung als Gedanke der Demokratie.“, wie es einmal eine Lehrkraft formulierte.

Dies steht im Kontrast zum Begriff „Rechtsextremismus“. Zu den Vorstellungen von Rechtsextremisten gehört beispielsweise die Ungleichheit der Menschen aufgrund von Hautfarbe, Religion, Sexualität, und so weiter. Des Weiteren verharmlosen sie den Nationalsozialismus und lehnen die Demokratie sowie demokratische Werte ab. Diese Einstellung versuchen sie mit allen Mitteln durchzusetzen.

Wie man sieht, ist die Differenzierung der Bedeutungen dieser Wörter durchaus wichtig. Sowohl von Schüler- als auch von Eltern- und Lehrerseite wurde der ursprüngliche Bannerschriftzug kritisiert. Deshalb wurde er im Nachhinein korrigiert. Der Fakt, dass dieser Fehler überhaupt passiert ist, weist darauf hin, dass selbst in höheren Stufen Aufklärung über Rechtsextremismus keine Selbstverständlichkeit sei, soweit ein befragter Schüler.

Andere sind der Meinung, dass nur „Extremismus“ auf dem Banner hätte stehen sollen. Jemand verweist dabei auf Antisemitismus in der Linken Szene und gewalttätige Strömungen innerhalb der Antifa um zu verdeutlichen, dass Extremismus von jeder Seite schädlich ist.

Beim letzten Kritikpunkt gehen die Meinungen der Schüler*innen auseinander – darf sich eine Schule öffentlich so klar positionieren? Einige sehen darin kein Problem, da die Aktion ja von der SV und da-





mit der Schülerschaft ausgegangen sei. Andere meinen, der Anreiz sei primär von der Schulleitung und dem Lehrerkollegium geliefert worden. Daher handele es sich um eine Richtungsvorgabe. Die Schule solle aber eigentlich ein politisch freier Raum sein. Dass dies nicht immer möglich ist, wird von den Schüler*innen eingeräumt, aber dennoch wünschen sie sich mehr Vorsicht.

Eine Lehrerin hält dagegen, dass Schulen laut Artikel 4 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes für die Vermittlung demokratischer Grundwerte verantwortlich sind (§4 Abs. 2 S. 2 SchulG: „Der Bildungsauftrag der Schule basiert auf den im Grundgesetz verankerten Menschenrechten, den sie begründenden christlichen und humanistischen Wertvorstellungen und auf den Ideen der demokratischen, sozialen und liberalen Freiheitsbewegungen.“). Dies sei zwar eine Vorgabe, die aber durchaus Spielraum nach rechts und links erlaube, meint die Lehrkraft.

Ein Schüler ist der Meinung, dass sich einige Mitglieder des Kollegiums durch ihre Teilnahme an der Organisation von Bannergestaltung und Demo trotzdem eindeutig positioniert und auch die Fünft- und Sechstklässler unerlaubterweise überredet hätten. Außerdem war das Schulhof-Foto mit dem LG-Banner (siehe xxx) in der

Zeitung und zeichne somit öffentlich ein sehr genaues Bild, was nicht sein dürfte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die befragten Schüler*innen von der Aktion enttäuscht waren. Die mangelnde Organisation und vor allem die fehlende Aufklärung über Rechtsextremismus wollten sie nicht unterstützen. Dennoch stehen sie voll und ganz hinter dem Zeichen, was mit der Demo gesetzt werden sollte. Die von ihnen genannten Gründe sollen als Anreiz dienen, damit zukünftige Aktionen dieser Art mehr Initiative von Schülerseite und in folgedessen auch Unterstützung von derselben erfahren.

Ihr, liebe Mitschüler*innen, macht den Unterschied aus. Mit zunehmenden Extremismus in unserer Gesellschaft nimmt vor allem Feindlichkeit gegenüber Menschen zu, die auf den ersten Blick „anders“ sind. Das kann die Nachbarsfamilie oder sogar euren besten Freund betreffen. In Zeiten wie diesen brauchen jene Menschen eure Hilfe. Aber viele sind verunsichert und trauen sich nicht mehr, auf andere zuzugehen. Zeigt ihnen, dass sie bei euch willkommen und sicher sind. Wir sind mehr!

Ach ja, und fuck Nazis :)

(Wir sind `ne Schülerzeitung und unabhängig von der Institution Schule, wir dürfen das so sagen!)



ABSCHIED VON DEN INSULANERN

von
Lukas Suhr &
Julia G. V. Nörenberg

Wer Abiturient ist, weiß – es ist Zeit für etwas Neues. Doch bevor wir, Julia und Lukas, zu neuen Ufern aufbrechen, wollen wir uns erinnern: An unsere Anfangszeit bei der Schülerzeitung, an Momente geprägt von Stolz und Tatendrang, an Veränderung.

Julia: Mein Einstieg beim Insulaner war etwas holprig. Ich hatte irgendwann im Jahr 2019 jemanden angesprochen, der mich in die WhatsApp-Gruppe fügte. Bis in den Lockdown hinein herrschte von meiner Seite aus Funkstille. Weil ich mich schlichtweg nicht traute, Oberstufenschülern zu schreiben. Als ich es dann doch irgendwann gewagt habe, war ich sehr erleichtert darüber, wie locker und familiär alle miteinander umgingen.

Mit Freyja Peters (Abitur 2022) hatte ich das Glück, einer sehr zugewandten Chefredakteurin zu begegnen. Aufgrund ihres anstehenden Schulabschlusses wurden dann Nachfolger*innen gesucht. Als man mir und Lisbeth Riedel (Abitur 2023) den Posten angeboten hat, war ich begeistert. Dieser Verantwortung wollte ich so gerecht wie möglich werden.

Mit dem Wechsel in der Chefredaktion hat sich der Insulaner vor allem visuell stark gewandelt. Der Zugriff auf entsprechende Programme ermöglichte mir eine ganz andere Herangehensweise an das Layout. Das machte den Entstehungsprozess aber nicht weniger aufwendig, im Gegenteil. Man muss gute Bildausschnitte wählen und auf Abstände und Schriftarten achten. Damit alles passt, muss zwischendurch auch ein wenig getrickst werden. Es kam vor, dass ich bis spät abends gearbeitet habe und mich gefühlt doch gerade erst hingesetzt hatte.

Übrigens: Auch das neuere Logo des Insulaners stammt von mir. Das alte zeigte die Ratzeburger Skyline. Mir schwebte eine Version vor, die eher auf unsere Schule als die Stadt verweisen würde. Mittlerweile denke ich, dass auch das neuere Logo wegen seiner Komplexität nicht zu 100 Prozent optimal ist. Aber aufgrund seiner Form lässt es sich zumindest im Layout besser verarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der Gruppe habe ich stets als angenehm empfunden. Lediglich an Deadlines musste der ein oder andere zweimal erinnert werden. Was immer gut funktionierte, war die gemeinsame Fehlersuche in der fertiggestellten Ausgabe. Zwanzig Augen sehen immer mehr als zwei. Außerdem steht es den Mitgliedern meiner Meinung nach zu, dass sie den neuen Insulaner vor den Le-

ser*innen zu sehen bekommen. Schließlich haben sie ja auch einen wesentlichen Teil zum Ergebnis beigetragen.

Höhepunkte in meiner Zeit beim Insulaner waren definitiv die Diskussionen, die zwei meiner Artikel angestoßen haben. Am meisten gefreut habe ich mich jedoch, als der Insulaner zur „Besten Schülerzeitung Schleswig-Holsteins 2023“ gekürt wurde. Das hat mir gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Unser Auftritt in Radio und Fernsehen war eine aufregende Sache und dürfte auch dem Image der Schule nicht geschadet haben.

Insgesamt kann ich sagen, dass die Arbeit am Insulaner für mich eine wichtige Konstante war. Diese werde ich vermissen, ebenso wie die Leute aus der Redaktion. Danke für eure tatkräftige Unterstützung, gemeinsam haben wir wirklich eine Menge erreicht! Hoffentlich erfährt der Insulaner auch zukünftig dieselbe Motivation und Lust am Schreiben.





Lukas: Nun ist es so weit – die erste Abiturprüfung liegt hinter mir und meine Schulzeit an der LG neigt sich dem Ende entgegen. Ebenso mein Mitwirken in der Schülerzeitung. 2,5 Jahre beim Insulaner sind für mich wie im Flug vergangen.

An meine erste Zeit in der Redaktion kann ich mich sehr gut zurückerinnern. Damals war ich frisch in die Oberstufe gekommen und war eifrig damit beschäftigt, mich an das neue Konzept zu gewöhnen. Natürlich wusste ich, dass es die Schülerzeitung gab, jedoch hat sich eine Teilnahme nie ergeben, obwohl mir das Schreiben privat keineswegs fernlag.

Schließlich fragte mich Herr Zunker, ob ich nicht spontan Interesse hätte, vorbeizuschauen. Gefragt, getan – ich kam zu einem angesetzten Treffen und war erstaunt über eine solch rege Teilnahme. Trotzdem war ich während der ersten Besuche eher ein stiller Beobachter.

Ich interessierte mich für die kreativen Ideen der Redaktionsmitglieder, bestaunte die Vielseitigkeit der Projekte und brachte gelegentlich selbst Vorschläge ein.

Blicke ich nun zurück, so hat sich nicht nur die Redaktion, sondern auch ich mich stetig weiterentwickelt. Spätestens nach dem Tag der offenen Tür 2022 ergriff ich selbst die Initiative. Ich beobachtete und kommentierte verschiedene Geschehen und Ereignisse in der Schule und schrieb eigene Artikel. Die Preisver-

leihung für die beste Schülerzeitung Schleswig-Holsteins 2023 war dabei nicht nur für mich ein bewegender Moment. Er bewies der ganzen Redaktion, welch großartige Arbeit möglich ist, wenn alle zusammenarbeiten.

Nun aber mal ab mit der rosaroten Brille: Klar, es gab ebenso nervenaufreibende Momente. Mangelnder Austausch unter den Redaktionsmitgliedern oder schlicht gering besuchte Treffen kamen gelegentlich vor. Auch, dass manch selbst geschriebener Artikel hin und wieder seine Intention verfehlte oder eine geringe Aufmerksamkeit bekam, war natürlich alles andere als wünschenswert.

Dennoch, ich habe das Mitwirken in vollen Zügen genossen. Das kann ich nach meiner Zeit in der Schülerzeitung glasklar festhalten.

Seien es Ausflüge, Treffen mit der Redaktion oder einfach das inspirierende Schreiben an einem grauen Herbsttag – der Insulaner hat mir immer wieder ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert und einen wichtigen Platz in meiner Erinnerung an meine gesamte Schulzeit.

Was bleibt mir am Ende noch zu sagen? Ich hoffe, dass es weiterhin Interessierte gibt, die sich dem Schreiben zuwenden. Ich wünsche mir, dass der Insulaner weiterhin ein Medium bleibt, das Neugierde weckt. Doch vor allem soll er eines bleiben: Ein Platz, an dem Schülerinnen und Schüler aufeinander zugehen können.

DER INSULANER IST TOT

von
Flemming Zunker



LANG LEBE DER INSULANER!



Der Inhalt der folgenden Zeilen hat in der Geschichte unserer Schülerzeitung eine gewisse Tradition. Es ist wahrlich nicht das erste Mal, dass der Insulaner mit dem anstehenden Fortgang seiner Chefredaktion bedroht ist, im kommenden Schuljahr nicht mehr erscheinen zu können.

Anfang der 70er-Jahre endete die erste sehr erfolgreiche Ära des Insulaners aufgrund fehlender Bereitschaft zur redaktionellen Teilhabe, sodass es in der Folge mehr als fünf Jahre keine einzige Ausgabe gab. Auch Mitte der 80-Jahre, als der Insulaner erfolgreicher denn je war, klagte die damalige Redaktion wiederholt über eine Schülerschaft, die lediglich das Geschriebene „konsumiere“ anstatt etwas Eigeninitiative für den Fortbestand beizusteuern.

Nach dem Androhen einer letzten, allerletzten und wirklich allerletzten Ausgabe konnte der Insulaner damals einer Einstellung entgehen, die dann schließlich im Jahr 2013 vorübergehend folgte. Und nun? Erneut scheint der Insulaner an einem Wendepunkt mit ungewissem Ausgang zu stehen und eine erfolgreiche Zeit möglicherweise ein jähes Ende zu finden.

Maßgeblich prägend waren in dieser Zeit vor allem die Chefredakteurinnen: Isabel, Freyja, Lisbeth und letztendlich Julia - sie waren es, die den Insulaner in Organisation, Inhalt und Design mit ihren dazugehörigen Redaktionen zunächst wiederbelebt und stetig weiterentwickelt haben, sodass der Insulaner inzwischen nicht nur wieder regelmäßig erscheint, sondern im letzten Jahr auch die Auszeichnung als beste Schülerzeitung des Landes sowie viel Aufmerksamkeit erhalten hat. Mit dem Abgang von Julia und weiteren engagierten Mitgliedern der derzeitigen Redaktion

scheint der Fortbestand des Insulaners jetzt ein weiteres Mal nicht gesichert zu sein. Es braucht also Initiativen! Initiativen, die ernsthaft den Erhalt des Insulaners anstreben. Initiativen, die ideenreich und zeitgemäß sind. Vor allem aber Initiativen, die aus der Schülerschaft kommen.

Denn irgendwie ist es doch grotesk, dass ausgerechnet Lehrkräfte ein größeres Interesse am Verbleib des Insulaners im Schulleben der LG zu haben scheinen als die Schülerschaft selbst. Dabei ist es sicherlich unstrittig, dass unsere Schülerzeitung nicht nur aufgrund ihrer einzigartigen Geschichte eine große Bedeutung hat. Im Idealfall ist sie ein Sprachrohr für euch Schülerinnen und Schüler, setzt eure Themen in den Fokus und hält in gewisser Weise Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und politischen AmtsträgerInnen etwas entgegen.

Unbedingt solltet ihr also so ein Medium an unserer Schule erhalten, sei es in Form einer analogen oder digitalen Zeitung, eines Podcasts, eines Blogs, Vlogs oder Social-Media-Accounts. Es ist euer Medium! Ihr solltet euch dafür einsetzen, dass es möglichst hochwertig ist und eine große Zahl an Mitschülerinnen und Mitschüler erreicht.

Insofern hoffe ich, dass dieser Aufruf nicht so unbeachtet versendet wie die vorigen Hilfesuche von Frau Frank und mir in Plakatform, sondern dass sich tatsächlich Initiativen zum Erhalt unseres Insulaners bilden. Auf die Mithilfe von Frau Frank und mir könnt ihr dabei jederzeit zählen.

Kommt auf uns zu!

Lang lebe der Insulaner!



Stiftung Lehrertest Nr. 3

Verfasser ist der Redaktion bekannt

Lehrer*in Nr. 1

Pünktlichkeit:

Kommt eigentlich selten rechtzeitig, aber das stört ja nicht, solange die Schüler pünktlich da sind.

1-

Hausaufgabenmaß:

Orientiert sich leider an den falschen Vorbildern, was die Häufigkeit betrifft.

4

Tauglichkeit der Aussagen für Zitate:

Na ja, man kennt die Witze eigentlich nach den ersten beiden Stunden.

3-

Zensurenvergabe:

Quantität und Anstrengung sind definitiv wichtiger als Qualität und Talent.

3+

Charakter:

Kreativ – schafft es immer wieder anders, einen blöd dastehen zu lassen.

3-

Fazit:

In der ersten Reihe ist es einfacher, die Schrift zu entziffern. Des Weiteren empfehle ich LingoJam.

3+

Lehrer*in Nr. 2

Pünktlichkeit:

Muss das sein? Gönnen Sie Sich doch mal einen Kaffee, wir warten auch auf Sie. 3-

Hausaufgabenausmaß:

Daran könnte man sich glatt gewöhnen. Ein guter Standard. 1

Tauglichkeit der Aussagen für Zitate:

Leider nicht so sicher in diesem Punkt, aber manchmal ist was dabei. 4+

Zensurenvergabe:

Durchaus beachtenswert? Sie scheinen gute Noten genauso zu mögen wie wir :) 1-

Charakter:

Freundlich – auf Schülerebene. 2+

Fazit:

Gefühlt müsste der Schnitt höher sein... Vielleicht denken Sie noch einmal über Ihren Kaffee nach. 2

Lehrer*in Nr. 3

Pünktlichkeit:

Ach, ganz so schlimm ist es nicht. 3+

Hausaufgabenausmaß:

Leider sehr konsequent, was das angeht UND erinnert sich daran. 4

Tauglichkeit der Aussagen für Zitate:

Nutzt die Unterrichtszeit lieber sinnvoll, als sich groß mit Schülern zu unterhalten. Zeit ist ja bekanntlich Geld. 3-

Zensurenvergab:

Die Einsermarke liegt etwas zu hoch, denk ich mal. 3+

Charakter:

Schwer zu sagen – ist als Privatperson wahrscheinlich anders als in der Schule. Eigentlich ja ein gutes Zeichen. 3+

Fazit:

Wehe dir, wenn deine Antwort nicht zur Frage passt! 3





Vorhang zu, Licht aus,

vorbei der Spaß – Oder?

Ein halbes Jahr Theater in Revue

von Lorenz Ehrke

Bevor das Anfang März aufgeführte Stück „Ein Sommernachtstraum“ (oder wie es ursprünglich von William Shakespeare betitelt wurde: „A Midsummer Night's Dream“), ganz aus den Köpfen verschwindet, will ich die Chance nutzen und den Schaffensprozess noch einmal von Anfang bis Ende Revue passieren lassen.

Es fing an wie es immer anfängt: Eine mittelgroße Gruppe von theaterinteressierten Schüler*innen aus den zehnten bis zwölften Klassen fand sich unter dem Leiter der AG, Herrn Brinkmann, zusammen. Und wie jedes Jahr aufs Neue wurde erst-

mal kräftig diskutiert, debattiert, fast schon gestritten, welches Stück wir denn dieses Jahr über die Bühne bringen wollten. Wir einigten uns dann, überraschenderweise leichter als sonst, auf eben diese Komödie vom britischen „Playwright“ William Shakespeare. Doch mit der Frage „Wer spielt jetzt eigentlich wen?“ ging es erst richtig los.

Für einige war dies relativ schnell entschieden. Doch nachdem einige alte Gesichter uns dann doch verlassen hatten, bemerkten wir plötzlich, dass wir gar nicht genug Schauspieler hatten um alle Rollen zu füllen. Daher gab es auch ein



paar neue nachträgliche Zuwanderer, dazu drei Personen aus der achten Klasse. Dann hatten schließlich doch alle ihre Rolle gefunden. Nun war die Theater-AG vollständig und wir konnten loslegen mit dem Proben, jeden Dienstag nach der achten Stunde bis 17:30 Uhr. Bei einigen unserer Truppe saß der Text schneller als bei anderen, die sich mit dem Lernen bis zu den letzten Tagen vor der Aufführung Zeit ließen (*hust, hust* ich). Dies bereitete einigen von uns ganz schönes Kopfzerbrechen.

Dann kam das Theaterwochenende, dass wir jedes Jahr traditionell von Mittwochabend bis Freitag oder Samstag in der Aula abhalten. Plötzlich bestand das Leben nur noch aus Proben, Textlernen, Essen, Schlafen (naja, ein bisschen wenigstens) und gelegentlich zu Markant zu flitzen. Jaja, schon gut, wir hatten natürlich auch Freizeit, die jeder verbringen konnte, wie er oder sie wollte. Jedes Jahr sind wir aufs Neue verblüfft, wie viel das Ganze ja doch bringt. Nach dem Wochenende waren wir viel textsicherer und fester im





Stück drin. Wir wussten, wie wir wo und wann stehen mussten, kannten unsere Laufwege und die Einstellungen für Licht und Ton funktionierten auch so gut wie nie.

Dann standen auch schon die Aufführungen vor der Tür, Dienstag und Mittwoch je eine Vorstellung in der Aula der LG. Hinzu kam am Freitag zum allerersten Mal noch eine im Ratzeburger Burgtheater, im Kino. Auf einer richtigen großen Bühne, in einem richtigen Saal, der für Unterhaltung ausgelegt ist, eine sehr große Sache also. Dann war plötzlich die erste Aufführung auch schon vorbei. Wir waren glücklich, aber haben uns eingestanden, dass es trotzdem noch einigen Raum für Verbesserung gab. Nach der zweiten Aufführung hatten wir uns im Vergleich zum Vortag (wenn man den Worten von Herrn Brinkmann trauen darf) gesteigert, doch waren immer noch nicht hundertprozentig zufrieden mit unserer Leistung.

Doch nach einem Donnerstag der Erholung und Vorbereitung auf die letzte Vorstellung standen wir nun im großen Saal des Burgtheaters und warteten. Warteten auf den Moment, in welchem wir uns hinter die Vorhänge verziehen sollten, einige weniger aufgeregt, andere deutlich mehr. Wir probten noch einmal die letzten schwierigen Szenen. Dann warfen wir uns

in unsere Kostüme und Make-Up, bereiten noch die Bühne vor und dann war es soweit: Alles im Saal wurde still, das Licht ging an und wir spielten. Und wir spielten gut.

Die Zeit verging wie im Flug. Plötzlich standen wir schon wieder alle Hand in Hand am Bühnenrand, wir verbeugten uns, nahmen Rosen und Umarmungen entgegen und konnten uns endlich entspannen. Wir hatten es geschafft. Dann gingen wir, wie nach jeder letzten Aufführung der AG üblich italienisch essen. Es gesellten sich noch ehemaligen AG-Mitglieder aus bereits abgegangenen Abitur-Jahrgängen hinzu. So kamen wir gemeinsam dazu, Geschichten auszutauschen und natürlich das Ende der gemeinsamen Zeit zu beweinen. Schließlich ist es nun Zeit für die Abiturientinnen, die Theater-AG und die Lauenburgische Gelehrtenschule zu verlassen.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich die letzten zwei Jahre in der Theater-AG absolut grandios fand. Ich kann es allen Schüler*innen nur ans Herz legen, die Lust dazu haben, sich zusammen auf die Bühne zu stellen und in die Rolle einer komplett anderen Person zu schlüpfen, die Chance zu nutzen und im nächsten Jahr der Theater-AG beizutreten. Auch wenn es zwischendurch schwierig und nervenaufreibend ist - am Ende lohnt es sich immer.





Unvergessliche Erfahrungen

Spanischaustausch der 10. Klasse auf Mallorca

von Lea Ajvazi

Vom 21.02. bis zum 28.02.2024 fand ein Spanischaustausch zwischen den Mädchen aus dem Spanischkurs unserer 10. Klasse und einer katholischen Mädchenschule in Palma de Mallorca statt. Begleitet wurde dieser Austausch von Herrn Sommerfeld und Frau Kaiser.



In Palma angekommen wurden wir sehr herzlich von unseren Austauschpartnerinnen begrüßt. Der Nachmittag wurde mit den Gastfamilien verbracht und wir hatten Gelegenheit, uns kennenzulernen. Am darauffolgenden Tag haben wir zusammen mit unseren Lehrern Palma erkundet, angefangen mit einem Frühstück in einem kleinen Café, in dem es eine mallorquinische Spezialität gab: Ensaimadas.

Nach diesem wunderbaren Frühstück haben wir uns auf den Weg zur Kathedrale gemacht und haben die prächtigen Innenräume mit den beeindruckenden Glasmalereien bestaunt. Danach haben wir eine Burg, die Palau de l' Almudaina besichtigt, die eine wundervolle Aussicht bot. Anschließend haben alle zusammen mit Blick auf die Kathedrale bei wunderbaren Sonnenschein Mittag gegessen.

Zum Schluss sind wir zum Strand gegangen, dort sind einige Schülerinnen im Meer baden gewesen und wir haben das schöne Wetter genossen. Freitag durften wir uns die Schule genauer ansehen und wir haben am Unterricht teilgenommen. In den ersten Schulstunden haben wir in gemischten Deutsch-Spanisch-Gruppen Präsentationen über Deutschland und Spanien erstellt. Nach der Mittagspause haben wir die restlichen Stunden im regulären Unterricht verbracht.

Nach der Schule haben sich alle Austauschpartnerinnen getroffen und wir sind zusammen essen gegangen und haben am Abend noch einmal Palma erkundet. Am Samstag wurden wir zu einem Grillfest bei einer Gastfamilie eingeladen. Es war sehr lustig, insgesamt hatten wir eine sehr schöne Gemeinschaft, wie auch am Sonntag bei einer gemeinsamen Poolparty. Am Montag fuhren wir mit einem Zug durch atemberaubende Landschaften nach Soler.

Dort haben wir ein sehr leckeres Eis gegessen und sind durch die wunderschönen Berge gewandert. Entlang des Weges konnten wir Orangen pflücken, die Besten die ich je gegessen habe. Am Dienstag haben wir kleinere Dörfer in den Bergen besichtigt und sind von dort zum Meer gewandert. Am Abend haben wir mit unseren Austauschpartnerinnen einen gemütlichen Filmabend gemacht.

Am Mittwoch, dem letzten Tag, sind wir vormittags in der Schule gewesen und haben am Unterricht teilgenommen. Nachmittags wurden wir zum Flughafen gebracht. Es war ein trauriger Abschied, aber wir freuen uns schon sehr auf ein Wiedersehen im Mai, wenn die Spanierinnen zu uns kommen. Es war ein erlebnisreicher Austausch und ich bin sehr froh, dass ich dabei war. Ich kann einen Schüleraustausch jedem weiterempfehlen.





FAHRT NACH NOER

DES MITTEL- & OBERSTUFENCHORS

von
Elena Goerlitz

Am 15. März 2024 kam endlich der Tag, den sich vermutlich sehr viele Chormitglieder herbeigesehnt hatten: Die Fahrt nach Noer, welche zweimal im Jahr stattfindet und dazu da ist, für anstehende Konzerte des Mittelstufen- und Oberstufenchors zu proben.

Schon früh am Morgen ging es los. Während für die anderen Unterricht begann, tummelten sich rund 150 Chorsänger und Chorsängerinnen sowie Chorleiter und Begleitpersonen an der Bushaltestelle und warteten darauf, in die Busse einsteigen zu können. Koffer wurden eingeladen und wohl nicht wenige hielten in dem Gewusel Ausschau nach ihnen bekannten Gesichtern. Nachdem dieser Teil geschafft war und alle einen Sitzplatz gefunden hat-

ten, machte sich die Buskolonne auf den Weg. Fröhliche Stimmung herrschte und nach um und bei eineinhalb Stunden kam endlich das weiß angestrichene, 313 Jahre alte Schloss mit seinen beiden Beihäusern, dem Reitstall und dem Inspektorenhaus in Sicht. Inzwischen war ein leichter Nieselregen aufgekommen, der sich jedoch schnell wieder legte und sehr viele machten sich daran, ihre Zimmer zu beziehen.

An diesem Tag richteten sich die beiden Chöre bereits in ihren Probensälen ein und es wurden schon einige Proben abgehalten, zwischen denen man im Schlosskeller und im Reitstallspielraum oft auch die Geräusche einer Tischtennisrunde hörte.

Der Morgen des zweiten Tages begann, wie es die, die schon oft in Noer gewesen waren, nur allzu gut kannten: Frühstück um 8 Uhr und natürlich viele, zum Teil ausgefallene Verkleidungen. Von den Tischen aus konnte man plötzlich Leute mit Schultüten herumlaufen sehen, da das Motto „Erster Schultag“ lautete.

Weiter ging es dann mit weiteren Proben und einem Strandausflug. Zu dieser Zeit war das Wetter sehr stürmisch und der Wind wehte einem fast die Mütze vom Kopf, sodass einige auf die Idee kamen, dass man vielleicht mit einer offenen Jacke, die links und rechts zwischen die Finger geklemmt war, und ausgesteckten Armen, vielleicht nicht umkippen würde, wenn man sich nach vorne fallen ließ, und probierten es sogleich.

Nach den Abendproben ließ der Mittelstufenchor den Tag noch mit einem Tagesrückblick ausklingen, bei dem ein Teil sich auch noch nach draußen begab, um Sternbilder zu betrachten. Schließlich fanden sich alle für den sogenannten „Bunten Abend“ im Gartensaal ein: Es wurden lustige und manchmal peinliche Geschichten von Lehrern erzählt, deren Protagonisten erraten werden mussten, es gab eine „Noeryoga“-Session und sogar ein kleiner Parcours wurde von den Abiturienten aufgebaut. Wie

auch am ersten Morgen gab es wieder ein neues Motto, welches am dritten Tag „Partnerkostüm“ lautete: Eine Hochzeit war zu sehen sowie Alvin und die Chipmunks. Auch dieser Tag wurde vor allem von Proben bestimmt, in denen man nicht selten jemanden mit einer Colaflasche oder einer Fanta von der Getränkebar entdeckte, die die Abiturienten jedes Noer betreiben.

Die Chöre bereiteten sich unter anderem auch auf das sogenannte „Vorsingen der Chöre“ vor, welches am Abend stattfand und was wohl auch eine weitere der vielen „Noertraditionen“ ist: Die beiden Chöre singen sich dabei gegenseitig das vor, was sie zuvor geprobt haben.

Dieses Mal platzte der sehr geräumige Gartensaal fast aus allen Nähten, da rund 150 Personen darin Platz finden mussten. Die Chöre präsentierten sich Stücke wie „Africa“ und „Postman“ und beendeten den Abend etwas später noch zusammen mit etwas weiterem „Allnoerlichen“: dem Karaokesingen, welches immer am letzten Abend ist. Leider muss man jedoch sagen, dass zuvor schon viele Abiturienten und auch der Chorleiter des Mittelstufenchores abreisen mussten und so der Abend etwas leerer war.

Wer am vierten und letzten Tag einen ganz normalen „Noermorgen“ erwartet hatte, der hatte sich wohl mächtig verrechnet, denn die Abiturienten hatten ganze Arbeit geleistet: Die Schuhe von so manch einem waren nicht zu finden und die Zimmer waren mit „Herr Thomas“-Stickern geschmückt.

Etwas später am Tag wurden dann auch die Probensäle und Zimmer geräumt, ein paar letzte Runden wurden angespielt, aufgrund des Tischtennisschlägermangels sogar mit Mülleimer oder anderem als Ersatz, und schließlich machten sich alle noch zu einem Abschiedsausflug zum Strand auf, bevor der Bus schließlich um 18 Uhr an der LG ankam und somit auch dieses schöne Noer beendete.



WIR SUCHEN DICH

UNSER TEAM BRAUCHT VERSTÄRKUNG

Du hast Spaß am Schreiben und möchtest an der Schülerzeitung mitarbeiten? Dann bist du bei uns genau richtig. Melde Dich einfach bei einem der Redakteure oder sprich Herrn Zunker an.

Impressum

REDAKTION

Chefredakteurin:

Julia G. V. Nörenberg

Mitwirkende Redakteur*innen:

Lukas Suhr

Hanne Riedel

Elena Goerlitz

Flemming Zunker

Lilith Opelka

Lea Ajvazi

Lorenz Ehrke

Leiter Insu-Instagram:

Lorenz Ehrke

Gestaltung Titelseite:

Julia G. V. Nörenberg

Gestaltung Layout:

Julia G. V. Nörenberg

Kontakt:

Lauenburgische Gelehrtenschule

INSULANER

Bahnhofsallee 22

23909 Ratzeburg

Tel: +49 4541 86290

E-Mail: lg.ratzeburg@schule.landsh.de

Web: www.lg-ratzeburg.de/schuelerzeitung

Folgt uns auf Instagram und seid
über das Neuste an der LG informiert!



INSULANER-LG
INSTAGRAM



SCHÜLERZEITUNG
LG-RATZEBURG



LAUENBURGISCHE
GELEHRTENSCHULE